

Forelle Müllerin versus cbs-Student: Knigge-Seminar

KNIGGE-SEMINAR. Es gibt Tage an der cbs, da ist etwas nicht wie immer. Nach aufmerksamer Betrachtung der Kommilitonen fällt einem auf, dass sich mehrere ganz schön



in Schale geworfen haben. Nicht, dass unsere Studenten nicht FAST immer ein Bild für die Götter seien (man erinnere sich an die Morgen nach den cbs-Parties), doch ein vermehrter Anteil an Kommilitonen in Abendgarderobe stellt doch eine Ausnahme dar. Und dann weiß man: Heute Abend wird wieder ein Knigge-Seminar unseres Dozenten Horst Hanisch stattfinden. So auch am 3. November: Im Maritim in Königswinter fanden sich 15 Studenten ein, um die Kunst der richtigen Begrüßung, des Smalltalks, der Tischmanieren und des Sekt- und Weinflaschenöffnens zu erlernen. Alles in allem: ein stilvoller und sehr amüsanter Abend, welcher zur Freude aller mit dem Öffnen der Sektflaschen begann und (möglicherweise nicht ganz zur Freude aller) mit dem angemessenen Trinkverhalten fortgesetzt werden sollte. Nachdem wir alle stilvoll an unsern Gläsern genippt hatten, ging es auch schon in die Smalltalk-Runde. Ein reges Gewusel entstand in der Lobby des Hotels und aus allen Ecken hörte man: „Ich darf mich kurz vorstellen, mein Name ist...“ und „Danke, für das höchst interessante Gespräch. Das sollten wir bei Gelegenheit unbedingt fortführen.“ Top 1-Gesprächsthema war hierbei unbestritten der Stau, welcher allen die Hinfahrt nicht gerade erleichtert hatte. Nachdem einige vom vielen Hin- und Herlaufen, andere vom vielen Kichern schon leicht aus der Puste waren, durften wir uns kurz setzen, um dem ein oder anderen in der Rolle des Gastgebers zuzusehen, wie er versuchte, seine Gäste einander in der richtigen Reihenfolge vorzustellen. Um alles möglichst realistisch zu üben, wurden spontan Ehepaare gegründet, die den Fehler begingen, sich über Kreuz die Hände zu schütteln, was ja bekanntlich Unglück bringt. Deshalb wundert es auch nicht, dass diese Eheschließungen mittlerweile wieder annulliert wurden. Nun konnte die Krönung des Abends beginnen: das Vier-Gänge-Menü, für welches Pärchen aus je einem Gast und einem zugehörigen Gastgeber gebildet wurden. Während die Gäste sich

entspannen durften, gehörte zu den Aufgaben des Gastgebers die Platzwahl, das Stühle-Zurechtrücken, Getränke einschenken und die überlebenswichtige, regelmäßige Versorgung mit Nahrungsmitteln. Mit der Regelmäßigkeit haperte es ab und zu, so dass von Seiten der Gäste mit unzähligen Zaunpfählen gewinkt wurde („Hmm, das Brot war aber lecker...“). Nachdem der erste Gang Riesengarnelen erfolgreich hinter sich gebracht worden war, folgten die Spaghetti und die unendliche Geschichte konnte beginnen. Wer erfreut zu Gabel und Löffel griff, wurde enttäuscht - stilvoll Spaghettessen bedeutet: keinen Löffel, die Soße nicht quer über den Teller, sondern obenauf in der Mitte platzieren und zu guter Letzt: nur eine einzelne Spaghetti aufdrehen. Während einige bald beschlossen, nie wieder diese Sorte Nudeln zu essen, und andere in unbemerkten Augenblicken doch zum Löffel griffen, wurde bei den meisten der Kampfgeist geweckt, und nach einer halben Stunde war auch der letzte Teller leer. Wer sich nun beglückt den Schweiß von der Stirn wischte und sich geschafft im Stuhl zurücklehnen wollte, bekam sofort einen Ruffel: aufrecht sitzen, Handkante auf Tischkante, Füße nebeneinander stellen und LÄCHELN! Um uns das Ganze zu erleichtern, gab es das ein oder andere Glas des von den Studenten selbst geöffneten Weines - manchmal stellt Alkohol halt doch eine Lösung dar. Die nun in Form des dritten Ganges gestellte Aufgabe ließ sich dadurch jedoch



nicht leichter lösen. Forelle Müllerin forderte uns heraus, die einen ließen sich nicht einschüchtern und zerlegten sie nach allen Regeln der Kunst, der ein oder andere verarbeitete sie bei diesem Versuch allerdings auch zu Geschmetzeltem. Letztendlich lag auch diese Aufgabe hinter uns, und es ging zum entspannteren, letzten Gang über: Bei exotischen Früchten und Kaffee ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen. Auch wenn nun aufrecht sitzen und Handkante auf Tischkante ein wenig vernachlässigt wurden, sah man in zufriedene Gesichter seiner Kommilitonen, die alle sicher waren, eine Menge gelernt zu haben. ■ Sarah Maschek, 1. Semester Media Business Administration